Nr. 150. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

**Bezugspreis:**
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk. exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,75 Mk., für das übrige Ausland 5,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

# Vorwärts
## Berliner Volksblatt.
### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Anzeigenpreis:**
Die achtgespaltene Kolonelzeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190–15197.

Sonnabend, den 22. März 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753–54.

# Anschluss Ungarns an Sowjetrussland.
## Eine Folge der Ententediplomatie.

Der Präsident der ungarischen Republik, Graf Karolyi, hat abgedankt, mit ihm die ungarische Koalitionsregierung. Sozialisten und Kommunisten haben sich geeinigt und eine neue Regierung gebildet, die das russische Rätesystem übernehmen und in ein Bündnis mit Rußland eintreten will. Das verkündet eine Proklamation, die Karolyi an das ungarische Volk erlassen hat und die Reihe der folgenden Telegramme.

Die Proklamation des bisherigen Präsidenten der Republik ist nichts weiter als ein Akt der nationalen Verzweiflung. Graf Karolyi war während des Krieges der Führer jener äußersten bürgerlichen Linken, die absolut pazifistisch war und von der Entente einen dauernden Versöhnungsfrieden erhoffte. Darum galt Graf Karolyi als antiösterreichisch und ententistisch. Jetzt erkennt Graf Karolyi, daß er falsch gerechnet hat, daß die Entente bereit ist, alle tschechischen, serbischen und rumänischen Ansprüche auf bisher ungarisches Gebiet zu befriedigen, und er meldet den Konkurs seiner Politik an, indem er mitsamt der Regierung zurücktritt und Ungarn einem höchst ungewissen Schicksal überläßt.

Die Phraseologie seiner Erklärung weist deutlich darauf hin, daß Ungarn gegenüber der Entente bei Sowjetrußland eine Stütze sucht. Das Proletariat Ungarns ist allerdings ebensowenig bolschewistisch wie die ungarische Sozialdemokratie. Der Bolschewismus hat bisher in Ungarn, ebenso wie in Oesterreich, eine sehr bescheidene Rolle gespielt, und wenn er jetzt dort zur Macht gelangen sollte, so würde er das außerpolitischen Umständen und nationalen Erwägungen verdanken, nicht aber irgendwelchen sozialen Entwickelungsgesetzen. Der erst in seinen Anfängen befindliche ungarische Kapitalismus ist zum plötzlichen Sprung in den Sozialismus ebensowenig reif wie der russische. Nicht die kapitalistische Entwicklung, sondern die Ententepolitik hat dem ungarischen Kommunismus zum Siege verholfen.

Die neue Regierung wird sich dem Rätesystem anpassen und an die Hilfe Rußlands gegen die Entente appellieren. Bekanntlich befindet sich heute die ganze Ukraine in den Händen Sowjetrußlands, und die roten Truppen stehen nahe der galizischen Grenze, wenn nicht gar schon auf galizischem Boden. Ihre Kräfte können, an den Heeresmassen gemessen, die im Weltkrieg entfaltet wurden, nicht stark sein. Auf der anderen Seite sind aber auch die Ententeverbündeten auf ungarischem Boden durch den Weltkrieg äußerst geschwächt, und die Entente selbst kann auch nicht mit großen Massen auftreten.

So bedeuten die Vorgänge in Ungarn für die Entente eine nicht geringe Verlegenheit. Es hat sich gezeigt, daß die Diktatpolitik, die sie gegenüber dem einstigen Mittelmächtebunde treibt, dem Bolschewismus, den sie so sehr fürchtet, geradeswegs in die Hände arbeitet. Dazu gesellen sich die Schwierigkeiten, die mit Italien entstanden sind. Italien steht im Begriffe, von der Entente abzuspringen, wenn nicht seine Ansprüche auf die Ostküste der Adria auf Kosten der Südslawen befriedigt werden.

Wenn sich die Entente nicht noch in letzter Stunde zu ehrlichen Verhandlungen mit ihren bisherigen Gegnern entschließt, deren einziges Ziel die Aufrichtung eines dauernden Friedens nach den Grundsätzen Wilsons — und der internationalen Sozialdemokratie — sein muß, dann ist nicht abzusehen, wie dem Verhängnis noch gewehrt werden soll. Die unglückselige Geheimdiplomatie der Entente bedroht ganz Europa mit der schlimmsten Katastrophe, und es ist ein geringer Trost, daß Frankreich und England in diese Katastrophe ebenso unrettbar versinken würden wie die Reste des alten Mittelmächtebundes. Ungarn ist ein Warnungszeichen, das den Ententeimperialisten zeigen müßte, daß es so nicht weiter geht. Wenn noch Zeit zur Besinnung ist, so ist es jedenfalls höchste Zeit!

---

### Proklamation Karolyis an das ungarische Volk.

Wien, 22. März. Die Proklamation Karolyis an das ungarische Volk lautet, wie das Ungarische Korrespondenzbureau meldet, folgendermaßen:

An das Volk Ungarns!

Die Regierung hat abgedankt. Jene, welche bisher auf Grund des Volkswillens und mit Unterstützung des ungarischen Proletariats regiert haben, haben eingesehen, daß die zwingende Gewalt der Verhältnisse einen neuen Kurs fordert. Die Produktionsordnung kann nur dann gesichert werden, wenn das Proletariat die Macht übernimmt; nebst der drohenden Anarchie in der Produktion ist auch

die außenpolitische Lage Ungarns

eine kritische. Die Pariser Friedenskonferenz hat im Geheimen dahin entschieden, daß sie beinahe das ganze Gebiet Ungarns militärisch besetzen will. Die Ententemission erklärte, daß sie die Demarkationslinie fortan als politische Grenze betrachte. Die ferneren Besetzungen des Landes verfolgen offenbar den Zweck, daß man Ungarn zum Aufmarsch- und Operationsgebiet gegenüber der an der rumänischen Grenze kämpfenden russischen Sowjetarmee machen will, das von uns geraubte Land aber soll der Sold der rumänischen und tschechischen Truppen sein, durch welche man die russische Sowjetarmee niederringen lassen will.

Ich als provisorischer Präsident der ungarischen Volksrepublik wende mich gegenüber der Pariser Friedenskonferenz an das Proletariat der Welt um Gerechtigkeit und Unterstützung. Ich danke ab und übergebe die Macht dem Proletariat der Völker Ungarns.

gez. Karolyi.

#### Die verhängnisvolle Ententenote.

Budapest, 21. März. (Meldung des Wiener Tel.-Korr.-Bureaus.) Der französische Oberstleutnant Vix überreichte dem Präsidenten der ungarischen Volksrepublik Karolyi eine Note der Entente, in der mit Bezug auf den Beschluß der Pariser Konferenz eine neue als politische Grenze zu betrachtende Demarkationslinie zwischen Ungarn und den Rumänen bestimmt wird. Die wichtigeren Punkte der neutralen Zone werden von den Ententetruppen besetzt. Der Ministerrat beschloß, mit Rücksicht auf die entscheidende Aenderung, welche durch diese Note in der außenpolitischen Lage eingetreten ist, und angesichts der der ungarischen Produktion drohenden Katastrophe die Demission des Kabinetts, welche von Karolyi angenommen wurde. Der Beschluß des Ministerrats wurde dem Oberstleutnant mitgeteilt. Präsident Karolyi erließ eine Proklamation an das ungarische Volk, in der er erklärt, daß er gleichfalls abdanke und die Macht dem Proletariat übergebe.

#### Bündnis mit Sowjetrußland.

Budapest, 22. März, 2½ Uhr früh. (Korr.-Bureau.) Die Leitungen der ungarischen Sozialistenpartei und der ungarischen Kommunistenpartei haben in einer gemeinsamen Sitzung die Vereinigung der beiden Parteien beschlossen. Die neue Partei soll dn vorläufigen Namen „Ungarische Sozialistenpartei" führen. Die Partei übernimmt im Namen des Proletariats unverzüglich di eganze Macht. Die Diktatur des Proletariats wird von den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten ausgeübt. Zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats und gegen den Imperialismus der Entente müsse das innigste

Waffen- und Geistesbündnis mit der russischen Sowjetregierung

geschlossen werden. Dieser Beschluß wurde in einer heute Abend abgehaltenen Sitzung des Arbeiterrats unterbreitet und einstimmig angenommen.

#### Ministerium Garbai.

Budapest, 22. März, 2½ Uhr früh. (Korr.-Bureau.) Infolge der Demission der Regierung hat der Arbeiterrat von Budapest die Regierungsgewalt übernommen und einen interimistischen revolutionären Regierungsrat gebildet, dessen Mitglieder den Titel Volkskommissare führen. Das Präsidium übernimmt Garbai. Volkskommissar für Finanzen ist Eugen Varga, Aeußeres Bela Khun, Krieg Josef Pogany, Sozialisierung Wilhelm Böhm. Die Regierung hat über Budapest und über das ganze Land das Standrecht verhängt.

---

### Der Streit um Fiume.
#### Italien droht, von der Friedenskonferenz zurückzutreten.

Paris, 21. März. Reuter. Die italienische Abordnung kam heute zusammen und beschloß einstimmig, von der Friedenskonferenz zurückzutreten, falls Fiume Italien nicht gleichzeitig mit Friedensschluß zugewiesen werden würde.

---

### Lemberg von den Polen genommen.

Warschau, 20. März. Nach fünftägigem Kampfe drangen die zum Entsatz der Stadt Lemberg herbeigeeilten polnischen Truppen in Lemberg ein, schlugen die Ukrainer in die Flucht und erbeuteten zahlreiche Gefangene, Kanonen und Kriegsmaterial.

---

### Radek.

Die Nachricht, daß sich Radek als schuldlos herausgestellt und daß die Untersuchung gegen ihn keine Beweise erbracht habe, ist, wie wir erfahren, unbegründet. Im Gegenteil, die Untersuchung geht weiter.

## Der Abbau der Zwangswirtschaft

Uns wird geschrieben:

Während die agrarische Presse den Streik der Landwirte androht, sofern die Regierung sich nicht ungesäumt zum Abbau der Zwangswirtschaft entschließen würde, warnen andere, vor allem sozialistische Volkswirte nachdrücklich vor zu rascher restloser Aufhebung der zwangswirtschaftlichen Lebensmittelversorgung. Diese letztere Richtung sieht in der Einführung der schrankenlosen Freiheit der Bewirtschaftung von Lebensmitteln, unter den gegebenen Verhältnissen die Gefahr unbeschränkter Preisentwicklung und maßloser Auswucherung des deutschen Volkes.

Es darf ruhig zugegeben werden, daß die Gegner der Zwangswirtschaft in der letzten Zeit an Zahl und Wucht zugenommen haben und von den Agrariern und Kaufleuten bis in die Verbraucherkreise hinein sich erstrecken. Nicht zum wenigsten durch die Unterhöhlung der Zwangswirtschaft von unten hat sich ihre Gegnerschaft vermehrt. Das Ueberhandnehmen des Schleichhandels mit allen seinen wüsten und gefährlichen Begleiterscheinungen hat wesentlich dazu beigetragen, die Verteidigung der öffentlichen Lebensmittelbewirtschaftung zu schwächen.

Der Reichsernährungsminister Schmidt hat für die kommende Entwicklung eine Art Programm aufgestellt und seine Ausführungen in der Nationalversammlung in Weimar am 10. März zeigen, wie er sich den Ausbau und die Fortentwicklung der bisherigen Lebensmittelbewirtschaftung denkt. Er forderte mit Entschiedenheit eine straffe Weiterführung der zwangsweisen Bewirtschaftung in den wichtigsten Lebensmitteln und will an der Rationierung von Brot, Fleisch, Fett, Milch und Kartoffeln vorläufig nicht rütteln. Auch die Vereinbarungen auf Belieferung mit Lebensmitteln durch die Entente können daran nichts ändern. Abgesehen von der noch nicht feststehenden Menge der auf Grund dieses Abkommens wirklich hereinkommenden Lebensmittel, sind diese Lieferungen im wesentlichen notwendig, um die derzeitigen Rationen zu sichern. Wahrscheinlich kann nur unter günstigen Umständen an eine Erhöhung der knappen Rationen gedacht werden. Andererseits will jedoch Minister Schmidt dort, wo die Zwangswirtschaft durch Wegfall der Heeresversorgung oder aus anderen Gründen entbehrlich scheint, oder wo sie durch den Schleichhandel oder durch den gleichmäßigen Widerstand der Erzeuger und Verbraucher am meisten unterhöhlt ist, entweder den Verkehr freigeben, oder ein mehr elastisches System entwickeln, das sich den Verhältnissen besser anpaßt.

Daß die zwangsweise Bewirtschaftung keine ideale Lösung der Ernährungssorgen brachte und bringen kann, wird nirgends weniger bestritten, als bei den Ernährungsbehörden selbst. Auch die verflossenen Staatssekretäre von Batocki und von Waldow haben des öfteren zugegeben, daß die staatliche Bewirtschaftung Fehler und Lücken aufweist und in unzähligen Kompromissen machten sie darum auch den Anforderungen der Praxis immer wieder neue Zugeständnisse. Daß die kriegswirtschaftliche Lebensmittelversorgung auch mit Sozialismus recht wenig gemein hätte, wurde von niemand mehr betont, als von den Sozialisten selbst. Sie wollten mit Recht den Sozialismus mit dieser Notstandswirtschaft nicht identifizieren. Diese von oben dekretierte, nicht nach bewußtem Willen systematisch gebildete, sondern aus Augenblicksnöten heraus entstandene Zwangsorganisation abzubauen, ist notwendig und wird von Erzeugern und Verbrauchern gleichmäßig mit immer größerem Nachdruck gewünscht. Der frühere Ernährungsminister, der Staatssekretär Wurm, hat darum auch den Verhältnissen Rechnung getragen und mit dem Abbau der Zwangswirtschaft, soweit es die Verhältnisse geboten erscheinen ließen, begonnen. Unter seinem Regime wurde der Verkehr mit Frühgemüse und Frühobst, die Einfuhr von Südfrüchten, der Vertrieb von Dörrgemüse, Dörrobst, Sauerkohl und Salzgemüse freigegeben und die Z. E. G. aufgelöst, sowie die Lockerung der Bewirtschaftung von Hülsenfrüchten beschlossen. Wurm traf also bereits eine Reihe wichtiger Maßnahmen, die einen allmählichen Abbau der Kriegswirtschaft bedeuten.

Daß die Rationierung im allgemeinen, insbesondere für die wichtigsten Lebensmittel, noch fernerhin notwendig ist, das beweist jedem Verständigen die nüchterne Beurteilung der augenblicklichen Lage. Das Abkommen in Brüssel gibt Deutschland, abgesehen von der ersten Belieferung durch die Entente mit 200 000 Tonnen Weizen und 70 000 Tonnen Schweineprodukte, die Möglichkeit, monatlich 370 000 Tonnen Lebensmittel einzuführen. Das bedeutet also, daß wir, wenn Lebensmittel

für uns käuflich sind, wenn wir Tonnage haben und wenn wir Zahlungsmittel in genügender Menge von der der Entente zusagenden Art beschaffen können, daß wir dann auch im Höchstfalle diese Mengen einführen können. Wahrscheinlich werden die genannten Vorbedingungen nicht immer voll erfüllbar sein und die wirklichen Einfuhrmengen werden vielleicht wesentlich geringer sein. Aber auch wenn sie voll erfüllt werden, dann bedeuten die gelieferten Lebensmittel nur einen Ersatz für die absolut fehlenden inländischen Erzeugnisse und werden in der Hauptsache gebraucht, um die zurzeit gewährten Rationen weiterhin aufrecht erhalten zu können. Wenn Erhöhungen, vielleicht zunächst bei der Fettration, eintreten können, so wird damit noch nicht die Möglichkeit der Aufhebung der Rationierung und damit der Zwangswirtschaft dargetan. Die rasche Aufhebung der Zwangswirtschaft würde einen Schritt ins Dunkle bedeuten und kann nur dort erfolgen, wo entweder das Risiko ein nur geringes ist, oder wo besondere Verhältnisse, wie das Wegfallen der Heeresversorgung oder starkes Angebot an Lebensmitteln, wie es bei Gemüse infolge der guten Ernte der Fall war, diesen Weg als gangbar bezeichnen.

Von den für die Sicherung der Volksernährung verantwortlichen Behörden muß gefordert werden, daß sie sich den Gesetzen der Wirtschaft anzupassen verstehen und die Lebensmittelversorgung, soweit das bei unseren unübersehbaren Verhältnissen überhaupt möglich ist, planmäßig zu verbessern trachten. Die von Robert Schmidt in Weimar in Aussicht gestellten Aenderungen, wie z. B. die Freigabe des Eierhandels, sind Zugeständnisse an die veränderten Verhältnisse, oder bedeuten die Aufgabe eines Objektes, das sich in Wirklichkeit schon längst kaum mehr in der Hand der Behörde befindet. Eine Bewirtschaftung nur dem Namen noch aufrecht erhalten zu wollen, läuft darauf hinaus, die Behörden lächerlich zu machen. Ob der freie Handel die Eierversorgung für die Verbraucher besser gestaltet, ist abzuwarten. Das Risiko für die Verbraucher ist zudem im Falle der Eierbewirtschaftung nicht groß. Sie haben bisher an Eiern herzlich wenig erhalten.

Durch die Zusammenarbeit mit den Bauern- und Landarbeiterräten, deren Hilfe für die weitere Entwicklung recht wichtig werden kann, muß es gelingen, die inländische Erzeugung und Erfassung der wichtigsten noch fernerhin bewirtschafteten Lebensmittel zu fördern. Durch die Verbindung mit den Bauern- und Landarbeiterräten die Zwangswirtschaft den beteiligten Faktoren in Ursache, Durchführung und Wirkung verständlicher zu machen, dürfte ein Mittel sein, Widerstände auf dem Lande zu brechen und verständnisvolle Mitarbeit an die Stelle unfruchtbarer Kritik zu setzen. Die eigene inländische Erzeugung zu fördern, ist auf die Dauer ungemein wichtiger und für das deutsche Volk von weit größerer Bedeutung, als die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande. Soweit diese ausländische Erzeugung unter dem Zeichen der Zwangswirtschaft gefördert werden muß, kann diese Förderung nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, durch bessere Fühlung zwischen Stadt und Land falsche Anschauungen zu beseitigen und gegenseitiges Verständnis zu wecken. Dazu sind die Bauern- und Landarbeiterräte von unschätzbarer Bedeutung. In der Zusammenarbeit mit ihnen muß es gelingen, die noch fernerhin notwendige Zwangswirtschaft für alle Beteiligten erträglicher zu gestalten und gleichzeitig eine Verständigung für den weiteren Abbau der zwangsläufigen Notstandswirtschaft herbeizuführen.

## Die Gärung in Aegypten.

**London, 21. März. Reuter meldet: Die letzten Nachrichten aus Aegypten zeigen, daß die Lage sich verschlechtert hat und jetzt zweifellos ernst ist. Eine Anzahl bewaffneter Beduinen ist von Westen her in Unterägypten eingedrungen und begeht dort Plünderungen. In einigen Dörfern weht die türkische Fahne. Die Lage wird nicht als bedenklich im militärischen Sinne erachtet, sagt Reuter, und man glaubt, daß man ihrer bald Herr werden wird.**

**Kairo, 15. März. Reuter. Gestern wurden bei einem Zusammenstoß eines Panzerautomobils mit Demonstranten 13 Demonstranten getötet und 27 verwundet. Am 14. März wurde in Alexandria die Menge durch Militär auseinandergetrieben. Es kam nicht zu Ausschreitungen. Wie gemeldet wird, haben auch in der Provinz Kundgebungen stattgefunden. Teilweise verliefen diese friedlich, zum Teil mußte Militär einschreiten.**

## Die englische Arbeiterspannung.

**London**, 21. März. (Reuter.) In einer Konferenz des sogenannten Dreibundes, bestehend aus den Gewerkschaften der Bergleute, Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter, die die Frage des nationalen Streiks der drei Vereinigungen erwog, wurde beschlossen, einem Unterausschuß aufzutragen, gemeinsam mit dem Komitee der Eisenbahnarbeiter an die Regierung heranzutreten, damit die Verhandlungen zwischen dem Bund der Eisenbahnarbeiter und dem Ausschuß der Eisenbahngesellschaften wieder aufgenommen werden können. Die Eisenbahnarbeiter sollen in Abwartung weiterer Beschlüsse an der Arbeit bleiben.

## Millerand Generalkommissar für Straßburg

**Paris**, 21. März. (Reuter.) Millerand wurde zum Generalkommissar der Republik in Straßburg ernannt. Er reist sogleich nach Straßburg ab.

## Prinz Max von Baden zu Hindenburgs Kaisertelegramm.

**Baden-Baden**, 21. März. Zu der Veröffentlichung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gibt Prinz Max von Baden folgende Erklärung ab: „Ich nehme an, daß der Generalfeldmarschall über bestimmte Vorgänge nicht unterrichtet worden ist, welche die Bekanntmachung vom 9. November: „Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen" veranlaßten und rechtfertigten. Ich werde die erforderliche Aufklärung veröffentlichen, sobald der Friede geschlossen, vorher nicht. Denn die Verschärfung des Parteihaders über die Vergangenheit ist in unserer heutigen Lage ein Beginnen, an dem ich mich nicht zu beteiligen wünsche.

Dagegen werde ich es jederzeit begrüßen, wenn die Regierung eine unparteiische Instanz einsetzte, welche die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch untersucht und vor der alle Personen, die während des Krieges in verantwortlicher Stellung waren, zu Worte kommen."

## Verfassunggebende Preußische Landesversammlung.

8. Sitzung. Sonnabend, den 22. März, 12 Uhr.

Am Regierungstisch: Hirsch, Haenisch u. a.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen:

1. Ueber ein Monopol an Schulbüchern.
2. Ueber den Wohnungsmangel.
3. Ueber das Studium der in die Freiwilligenverbände eingetretenen Studenten.

Ministerpräsident **Hirsch** erklärt sich zur Antwort bereit, sobald es die Geschäftslage des Hauses gestattet.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Auer und Gen. (Dem.): „Die Landesversammlung wolle beschließen: Im Gebiet der schleswig-holsteinischen Städteordnung sind bis zur endgültigen Regelung des Gemeindewahlrechts für die Wahlen zu den Magistraten alle diejenigen Personen wahlberechtigt, denen nach der Verordnung vom 24. Januar 1919 das Wahlrecht zusteht. Bis auf weiteres sind den Wahlen die Wahllisten zugrunde zu legen, auf Grund deren die Wahlen zu den Gemeindevertretungen stattgefunden haben." Bei Schluß des Blattes begründet der Antragsteller seinen Antrag.

## Waffen zum Spaß!

Ein jüngst im Anschluß an den Generalstreik veröffentlichtes Flugblatt des Spartakusbundes, das in der üblichen Weise die Schuld an dem Blutvergießen in Berlin der Regierung in die Schuhe schiebt, enthält den Satz:

„Wir haben ausdrücklich und wiederholt vor allen bewaffneten Putschen gewarnt."

Wie verträgt sich hiermit die Aufforderung, mit der der Spartakusbund ein vom 13. Januar d. J. datiertes Flugblatt in zentimeterhohen Lettern begann und schloß:

**„Arbeiter! Bringt eure Waffen vor den angedrohten Haussuchungen in Sicherheit!"?**

Es gehört mehr Naivität dazu, als man einem erwachsenen Menschen zutrauen darf, daran zu glauben, daß die Anhänger des Spartakusbundes die Waffen nur zu ihrem Vergnügen behalten haben!

## Einberufung des Sachverständigenrates für Kohlenwirtschaft.

Der Sachverständigenrat, der in dem Kohlenwirtschaftsgesetz vorgesehen ist und in dem auch Vertreter der Konsumenten sitzen werden, soll baldigst einberufen werden. Der Zusammentritt soll spätestens am 14. April d. J. erfolgen.

## Mißlungene Spartakistenbefreiung in Bochum.

### Die Helferdienste der Unabhängigen.

Aus Bochum wird uns geschrieben: Am Donnerstag machten die Freunde des Spartakistenführers Falkuß, der wegen aktiver Beteiligung an den Streikunruhen in Haft sitzt, den Versuch, diesen zu befreien.

Bei dieser Gelegenheit spielten die Unabhängigen wieder ihre berühmte Vermittler- und Zutreiberrolle.

Die beiden Schächte Präsident in Bochum hatten bislang keine eigene Zechenwehr. Da die Verwaltung indes erfahren hatte, daß die Spartakisten die Bergleute gewaltsam an der Arbeit hindern wollten, zogen sie eine Abteilung der Bochumer Sicherheitswehr heran. Hiergegen wurde von den Unabhängigen protestiert, sie arbeiteten nicht unter militärischem Schutz, so hätten früher die Streikbrecher gearbeitet.

Es wurde dann wieder mal verhandelt und die Sicherheitswehr zog ab.

**Als dann die Belegschaft eingefahren war, erschienen 14 Spartakisten und zwangen die Bergleute beider Schächte zur Ausfahrt.**

Sie forderten dann die Belegschaft auf, sich zu einem Zuge zum Bochumer Landgericht anzuschließen, um den dort inhaftierten Spartakisten Falkuß, der Mitglied der früher fast nur aus Gelben bestehenden Belegschaft war, zu befreien. Eine Anzahl solcher Elemente, die immer mit dabei sind, zog mit zum Landgericht. Hier verlangten sie die Befreiung ihres Freundes Falkuß, konnten aber die Versicherung mit auf den Weg nehmen, daß er bereits an einem sicheren Ort abtransportiert war.

Es erschien dann eine Abteilung der Sicherheitswehr, die die Leute veranlaßte, auseinanderzugehen. Zwei starke Abteilungen der Wehr besetzten darauf beide Schachtanlagen.

Eine Belegschaftsversammlung beschloß darauf mit 600 gegen 200 Stimmen die Wiedereinfahrt.

**Zu der angeblichen Geldforderung des Kaisers** bemerkt das W. T. B. noch: Tatsächlich ist es so, daß sich der Kaiser noch vor der Beschlagnahme seines Privatvermögens, also vor dem 30. November 1918, auf holländische Banken etwa 650 000 M. aus seinem Barguthaben hat überweisen lassen. Auf einen Antrag von ihm im Dezember, ihm Geldmittel zur Verfügung zu stellen, um sich einen eigenen Besitz in Holland anschaffen zu können, weil er nicht dauernd die Gastfreundschaft des Grafen Bentinck in Anspruch nehmen könne, wurde ihm von der preußischen Regierung, in der damals noch Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei amteten, und mit deren Einverständnis, 1 Million Gulden überwiesen. Von einer materiellen Not des ehemaligen Kaisers kann deswegen nicht gesprochen werden. Die Auseinandersetzung zwischen Krone und Staat ist bereits im November begonnen und seither in Bearbeitung. Der Kaiser hat bisher niemals die angebliche Forderung von 75 Mill. Mark erhoben und damit fallen alle an diese Meldung geknüpften Folgerungen in sich zusammen.

**Die Sachverständigenkommission für Paris.** Unsere gestrige Liste enthält insofern einen Irrtum, als Dr. Melchior-Hamburg der eigentlichen aus 6 Personen bestehenden Friedensdelegation angehört. Der Bankier Warburg-Hamburg ist Mitglied der 38gliedrigen Sachverständigenkommission.

---

## Der Bund der freien Künste.

Einigkeit macht stark! Wer aber neigt wohl am meisten zur Zersplitterung und zur Eigenbrödelei? Wo zwei Künstler zusammen sind, haben sie drei verschiedene Kunstanschauungen. In diesem Scherzwort steckt viel Wahrheit. Man sehe sich z. B. die große Zahl der Vereinigungen allein für die bildenden Künstler und nur in Berlin an. Der Verein Berliner Künstler, der Ortsverein der allgemeinen Kunstgenossenschaft, der wirtschaftliche Verband bildender Künstler, zwei Sezessionen, zwei Künstlerinnenvereine, der Verband deutscher Illustratoren, die Graphiker, die Bildhauer-Vereinigung, die November-Gruppe, der Sturm, — das sind die bekanntesten, aber wohl nicht alle.

Ist es nun ein Wunder, daß bei einer derartigen Zerrissenheit es kaum möglich ist, Ziele durchzudrücken, die alle bildenden Künstler gemeinsam erstreben? Und nun erst solche, die für die Künstler aller Gebiete ein Lebensinteresse bedeuten? Das kann natürlich nicht gelingen, und deshalb haben sich die schöpferischen Künstler, also die bildenden, die Schriftsteller und die Komponisten endlich zu einem „Bund der freien Künste" vereinigt.

So ganz freiwillig war freilich die Einigung nicht. Die Verhältnisse, die Not der Zeit, haben uns dazu gezwungen. Zuerst kam die Umsatzsteuer. Man versuchte die bildenden Künstler bei dieser Gelegenheit nicht in erster Linie als schaffende, als geistige Arbeiter zu behandeln, wie die Dichter und Komponisten, sondern als Produzenten — wie die Fabrikanten und Kaufleute. Dagegen wehrten sie sich und brauchten dazu den Zusammenschluß. Der Verein Berliner Künstler ergriff die Initiative, und es wurde zunächst eine Vereinigung der Berliner Künstlervereine erreicht. Dann kam die Umgestaltung des Herrenhauses. Es sollte eine berufsständische Vertretung geschaffen werden. Da mußten wir wieder zusammengeschlossen sein, sonst wäre eines Tages, wie gewöhnlich das Wort wahr geworden: „Die Welt ist nun vergeben." Diese Notwendigkeit führte zunächst einmal zur Vereinigung aller Verbände bildender Künstler in Preußen.

Das Herrenhaus ist erledigt, aber der Gedanke des Zusammenschlusses ist geblieben. Der bekannte Maler-Architekt Willy O. Dreßler, der schon so manches Gute und Nützliche für die Künstler geleistet hat, wollte ihn zunächst verwirklichen. Aber es ist ihm nicht gelungen.

Da kam die Revolution und mit ihr schon am 15. November eine Zusammenkunft führender Künstler aller Gebiete in der Hochschule für Musik, in der von Gerhart Hauptmann eine Erklärung eingebracht und von der Versammlung angenommen wurde, daß sich die Künstler der neuen Regierung zur Verfügung stellen. Bei dieser Gelegenheit bekam die Sache, angeregt durch Hermann Sudermann und Prof. Ludwig Manzel, den Präsidenten der Akademie, einen neuen Impuls.

Die Komponisten sind in der glücklichen Lage, in nur einem Verband vereinigt zu sein, dessen Vorsitz Richard Strauß führt. Ihre Ausschußmitglieder förderten tatkräftig den Gedanken der Vereinigung und sieben Schriftstellerverbände schlossen sich auch an.

Und nun ist der Zusammenschluß zunächst von 22 Berliner Verbänden und Vereinen erreicht. Er stellt sich insbesondere folgende Aufgaben: Künstlerische und literarische Volkserziehung im Unterricht. Eine der Bedeutung der Kunst entsprechende Beteiligung am öffentlichen Leben. Fürsorge für die Fachausbildung auf verschiedenen Gebieten der Kunst. Förderung der wirtschaftlichen Interessen gegenüber dem Unternehmertum und dem Zwischenhandel. Stärkung und Ausbau des Rechtsschutzes im In- und Auslande. Ausgestaltung der öffentlichen Kranken-, Alters-, Invaliden-, Erwerbslosen- und Hinterbliebenen-Fürsorge.

Die meisten Fragen sind sozialer und wirtschaftlicher Natur, und gerade diese Fragen berühren die Künstler aller Gebiete und aller Richtungen gemeinsam. In den Vorstand jeder Gruppe muß ein Vertreter der wirtschaftlichen Interessen gewählt werden. Hoffen wir, daß sich alle Künstlerverbände in ganz Deutschland anschließen. Dann kann diese Zusammenfassung der schaffenden mit den Vereinigungen der nachschaffenden und lehrenden Künstler einen Kartellverband bilden und endlich können sich diese Kartelle mit den Wissenschaftlern aller Fakultäten zu dem großen Verbande der geistigen Arbeiter zusammentun.

H. Widmer.

## Salto mortale, von Paul Rosenhain.

(Kleines Theater.)

Ein „Capriccio", eine „Caprice" und eine „Capriole" nennt der Verfasser die auf dem Theaterzettel angekündigten Waren. Ein Phantasieaufwand an Titulaturen, der zu der Spärlichkeit des Inhalts in schneidendem Kontraste steht. An offenkundigen Unmöglichkeiten, worauf ja diese Art Bezeichnung den Hörer vorbereitet, ist kein Mangel, wohl aber an dem Temperament, das im Unglaublichen uns mit dem Wirbel ausgelassen toller Laune ansteckt.

Der Humor des ersten Stückchens, in dem sich davon am ehesten noch etwas spüren läßt, hat eine viel knappere und schlagendere Form bereits in der altbekannten Anekdote von dem armen Studenten gefunden: als ein nächtlicher Einbrecher bei ihm in seine Bude steigt, stößt er den Stubenkameraden an und mahnt zur Ruhe, da der Besuch bei der vergeblichen Durchstöberung vielleicht am Ende selbst etwas zurücklassen werde. Die Komik der Situation wird durch die Zutaten, die die Geschichte auf der Bühne zu einer viertelstündigen Szene streckt, nicht erhöht, und die übertreibende Ausmalung stumpft auf die Dauer nur des Witzes Spitze ab. Der hier in einen jungen Künstler verwandelte Studiosus nötigt den unter sein Bett versteckten Herrn voll Höflichkeit aus seiner unbequemen Stellung heraus und rührt durch eine Schilderung seines eigenen Dalles das gute Herz des Fremdlings in dem Maße, daß der in dieser Zeiten Knappheit ihm eine Speckschnitte offeriert und schließlich gar mit ihm die Hosen tauscht.

Die beiden anderen Stückchen, die ohne Anleihe an schon Erprobtes auszukommen suchen, bleiben ganz im geschraubt Forcierten stecken. Das eine „Der Idealist" soll vermutlich etwas wie eine Satire auf eine Art Revolverjournalismus sein, der mit moralisierenden Reklame-Tiraden im Sold der scheinbar von ihm Angegriffenen arbeitet. Ein Filmdirektor hält es für rentabel, in dieser Weise gegen die von ihm gebotenen Sensationen und Schlüpfrigkeiten Sturm laufen zu lassen und rückt dem edlen Redakteur des Blättchens auf den Leib, weil dieser nicht genügend zugkräftige Worte der Empörung finde. Worauf der Abgekanzelte einen ahnungslosen jungen Menschen, der über einen noch unverbrauchten Vorrat der Entrüstungsfähigkeit verfügt, nach des Direktors eigenen Angaben die gewünschten Fanfaren schreiben läßt. Den Marionetten der erklügelten Konstruktion fehlt jede nähere Beziehung zum Leben, die ihren Sprüngen karrikaturistischen Reiz verleihen könnte. Den Abschluß bildete ein ganz pointeloser Ulk, der obendrein den Ungeschmack soweit trieb, die endlosen Konfusionen, durch die ein Halbverrückter sein Auditorium zur Verzweiflung bringt, einem des Mordes Angeklagten vor den Schranken des Gerichts in den Mund zu legen.

Der Beifall, den die Aufführung trotz alledem erzielte, war wohl in erster Reihe dem sehr geschickten Spiel der beiden Hauptdarsteller der Herren Lupu Pick und Vallentin zu danken.

dt.

### Notizen.

— **Vorträge.** Ludwig Hardt spricht am Sonntag, 23. März, 8 Uhr, Meistersaal: Novellen von Heine („Schnabelewopski"), Maupassant, Wedekind („Rabbi Esra"), Thomas Mann, Bang, Wied und Anekdoten von Kleist und Wilhelm Schäfer. — Julius Meier-Graefe wird am 28. März in der Berliner Sezession über die „Parallelkurve der Kunst und Weltgeschichte" sprechen.

— Arthur Rehbein: Wunder im Sande. (B. Behrs Verlag.) Wer die Schönheiten der Mark kennt, wird mit Genuß die Schilderung, welche Rehbein von seinen märkischen Wanderungen gibt, lesen. In einer Reihe von Skizzen, die in einem Zeitraum von 8 Jahren entstanden sind, gibt er Stimmungsbilder aus den schönsten Teilen unserer Mark, impressionistische Erlebnisse eines warm empfindenden Naturfreundes. Schilderungen, wie: „Am Werbellinsee zur Hirschbrunstzeit" oder „Der dröhnende Wald" werden den Wunsch erregen, den Spuren des Verfassers zu folgen, um ähnlicher Eindrücke teilhaftig zu werden. — Jetzt, wo wir in den langen Kriegsjahren gelernt haben, unsere engere Heimat mehr als früher zu schätzen und zu durchstreifen, wird das Rehbeinsche Büchlein besonders dankbar aufgenommen werden.

# Industrie und Handel.

### Börse.

Die Börse war heute lustlos mit wenig veränderten Kursen. Von den Werten, von denen laufende Kurse notiert werden, waren Schiffahrtsaktien anfangs gefragt, doch gaben diese im weiteren Verlauf von den Anfangskursen wieder etwas nach. Am Montanmarkt waren Oberschlesische Werte gesucht. Im übrigen war hier die Haltung schwächer. Von Elektrizitätsaktien waren A. E. G. ein wenig niedriger, während Schuckardt anziehen konnten. Für einzelne Rüstungswerte herrschte Nachfrage. Im weiteren Verlauf wurde die Haltung allgemein etwas schwächer. Auch Kriegsanleihen lagen niedriger.

# Gewerkschaftsbewegung

### Generalversammlung der Holzarbeiter.

Die Stellungnahme zum Verbandstag und zum Gewerkschaftskongreß, die auf der Tagesordnung der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung der Zahlstelle Berlin des Holzarbeiterverbandes stand, gab Anlaß zu einer ausgedehnten Debatte über die das Partei- und Gewerkschaftsleben beherrschenden gegensätzlichen Strömungen.

Nachdem Glocke durch einige einleitende Worte die Besprechung eröffnet hatte, kritisierte Siegle in längeren, teilweise sehr scharfen Ausführungen die Politik der Gewerkschaften und der Mehrheitssozialisten. Diese Politik begünstige den Kapitalismus und schädige die Verwirklichung des Sozialismus. Der letzte Ausdruck dieser Politik sei der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern, der vom Standpunkt der Klassenpolitik der Arbeiter entschieden verurteilt werden müsse. Der Redner empfahl eine lange, im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution. Sie fordert den konsequenten Ausbau des Rätesystems, gipfelnd in einem deutschen Rätepartament. Weiter heißt es in der Resolution:

„Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat die arbeiterfeindliche Kriegspolitik offiziell betrieben. Die Berliner Gewerkschaftskommission, der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes, sein Organ, die „Holzarbeiterzeitung", und nicht zuletzt die Verwaltung der Zahlstelle Berlin haben diese Politik nicht nur gebilligt, sondern sogar in Wort und Schrift gefördert.

Die Generalversammlung der Holzarbeiter Groß-Berlins verurteilt deshalb aufs schärfste die Haltung dieser Körperschaften während und nach dem Kriege. Sie erblickt darin einen Mißbrauch des in sie gesetzten Vertrauens, einen glatten Verrat an den heiligsten Interessen der Arbeiterklasse, eine Preisgabe der Grundsätze des Sozialismus. Sie entzieht ihnen jedes Vertrauen und verlangt:

1. vom Gewerkschaftskongreß
   a) Beseitigung der Generalkommission,
   b) Rückführung der Gewerkschaften auf den Boden des Klassenkampfes,
   c) Aufhebung der Arbeitsgemeinschaften mit dem Arbeitgeberverbänden;
2. vom Verbandstag
   a) Nichtwiederwahl derjenigen Vorstandsmitglieder und Gauvorsteher, die auf dem Boden der Politik der Generalkommission stehen,
   b) Abberufung des Redakteurs der „Holzarbeiter-Zeitung",
   c) Aufhebung der Arbeitsgemeinschaften mit dem Arbeitgeber-Schutzverband;
3. fordert sie die oppositionellen Elemente der Berliner Gewerkschaften auf, erkläre die Absetzung derjenigen Mitglieder der Gewerkschaftskommission zu betreiben, welche sich zum Mitschuldigen dieser Kriegspolitik gemacht haben."

Sitte polemisierte gegen einige Ausführungen des Vorredners.

Schade verwahrte die Ortsverwaltung gegen den ihr in der Resolution gemachten Vorwurf und betonte, die Verwaltung habe während der ganzen Kriegszeit ohne Rücksicht auf den Burgfrieden die Interessen der Kollegen mit aller Entschiedenheit wahrgenommen. Es seien so auch verschiedene Streiks während der Kriegsjahre geführt worden. Nicht die gewerkschaftliche Tätigkeit der Verwaltung, sondern die politische Haltung ihrer Mitglieder sei die Ursache der Angriffe.

Alex behauptete, die Lohnbewegungen seien unter dem Druck der Kollegen, aber nicht auf Betreiben der Verwaltung zustandegekommen.

Glocke verteidigte in einer längeren Rede die Ortsverwaltung gegen die auf sie gemachten Angriffe. Er betonte, die Kollegen in der Ortsverwaltung haben immer auf dem Boden des Klassenkampfes gestanden und ihn auch während des Krieges nicht verlassen. Die Interessen der Kollegen habe die Ortsverwaltung stets nach jeder Richtung hin vertreten. Wer das jetzt bestreiten wolle, der kenne die Verhältnisse nicht. (Die Ausführungen des Redners wurden oft durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen.) Glocke verwahrte sich dagegen, er verwies darauf, daß er seit 35 Jahren an der Spitze der Organisation stehe, also doch das Vertrauen der Kollegen während dieser Zeit gehabt habe und daß er stets bestrebt gewesen sei, die Kollegen zu einheitlichem Handeln zusammenzuschließen. Auch in den Wirren der letzten Zeit sei die Einigkeit der Arbeiter sein Ziel gewesen. Er [illegible] könne ihn keiner der radikalen Schreier erreichen. Die Kollegen, welche den „Vorwärts" als Pöbelblatt bezeichnen und behaupten, er sei kein Arbeiterblatt mehr, sollten doch auch den „Vorwärts" und nicht nur die „Freiheit" lesen, dann würden sie sehen, daß ihr Urteil gegen den „Vorwärts" unbegründet sei. (Großer Lärm. Man wirft dem Redner vor, daß er am „Vorwärts" angestellt ist.) Glocke antwortete: Ich bin Expedient am „Vorwärts". Zudem war es so auch bis vor kurzem und niemand hat ihm einen Vorwurf daraus gemacht. Der Redner behandelte die augenblicklichen politischen und gewerkschaftlichen Streitfragen und betonte, über den Streitfragen dürfe man nicht vergessen, daß nur einheitliches und geschlossenes Handeln die Arbeiter zum Ziele führen kann.

Ein Antrag, wonach der gegen die Ortsverwaltung gerichtete Satz aus der Resolution Siegle gestrichen werden soll, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und die unveränderte Resolution gegen eine schwache Minderheit angenommen.

Die Versammlung stellte eine Kandidatenliste für die Wahlen zum Verbandstag und für den Gewerkschaftskongreß auf, wobei jeder der Vorgeschlagenen erklären mußte, ob er auf dem Boden der Resolution steht. Die meisten Kandidaten bekannten sich zu der Resolution und zur U. S. P. — Glocke und andere Mitglieder der Ortsverwaltung, die als Kandidaten vorgeschlagen waren, lehnten die Kandidatur ab.

Zum Schluß erklärte Glocke: Die angenommene Resolution spricht der Ortsverwaltung ein Mißtrauensvotum in krassester Form aus. Wir müssen in der nächsten Versammlung Stellung dazu nehmen und die Konsequenzen daraus ziehen.

---

**Die Obleute der Angestellten-Ausschüsse der „Elektro-Industrie"** nahmen in ihrer Sitzung vom 20. d. M. beiliegende Entschließung an:

Die Obleute der Fachgruppe Elektro-Industrie lehnen das Provisorium einstimmig ab. Da auch die Arbeitgeber die Ablehnung bereits ausgesprochen haben, muß der jetzige Zustand bis zum Abschluß des Tarifvertrages benutzt werden, um die Angestelltenschaft darauf vorzubereiten, ihre Forderung mit dem letzten Mittel des Streiks durchzudrücken.

Die Obleute der Fachgruppe Elektro-Industrie lehnen es ab, zu den Tarifverhandlungen den Verbänden solange ein Mandat zu erteilen, bis die freien Angestelltenverbände die Vertretung der Angestellten allein übernehmen.

Sie fordern die Obleute der übrigen Fachgruppen der Metallindustrie auf, zu dieser Resolution im gleichen Sinne Stellung zu nehmen.

# Groß-Berlin

### Vorschlag nach links.

Ach, Kinder, laßt doch euer Schrei'n
und tropfiges Gehaben.
Es kostet Aerger, bringt nichts ein,
das Reiben und das Schaben.

Ihr denkt noch wunder was ihr tut
mit eurem Schreiberstimmel.
Die Feder immer vorn am Hut
ziert jeden Bauernlümmel.

Den Armen drückt ein andrer Schuh,
als den ihr wollet zünftig.
Drum macht mit Gott den Laden zu
und stellt euch mal vernünftig.

Wenn schön garnierter Maulsalat
des Volkes Hunger stillte,
dann hätten wir den Zukunftsstaat,
der unsern Wunsch erfüllte.

Da dieses aber nicht der Fall,
so greift mit in die Räder
und feiert euern Phrasenball
um ein paar Jahre später!

Paulchen.

---

### Die Lichteinschränkungsbestimmungen aufgehoben.

Die Kohlenstelle Groß-Berlin teilt mit: Die im Laufe des Winters zur Einschränkung des Verbrauchs von Gas und Elektrizität nach und nach über die bereits bestehenden allgemeinen Einschränkungsbestimmungen weit hinausgehenden besonderen Notstandsbestimmungen können nunmehr mit Rücksicht auf die durch Wiedereröffnung des Wasserweges gebesserte Zufuhrmöglichkeit sowie im Hinblick auf die längere Tageshelle zum Teil aufgehoben werden, und zwar ist in erster Reihe die Bekanntmachung der Kriegsamtstelle in den Marken vom 28. November 1918 aufgehoben worden, durch welche die Entnahme von Gas und Elektrizität für die Industrie besonderen Einschränkungen unterworfen war. Sodann sind außer Kraft gesetzt die starren zeitlichen Einschränkungen, insbesondere die Gassperrstunden, die Zeitregelung des Verbrauchs von Gas und Elektrizität für Ladengeschäfte, Gastwirtschaften, Theater, Lichtspielunternehmungen usw. Für diese bleiben jedoch zunächst die Vorschriften aufrechterhalten, welche den Verbrauch in prozentualer Hinsicht begrenzen, ebenso behält es hinsichtlich der Beleuchtung von Wohn- und Schlafräumen bei den bisherigen einschränkenden Bestimmungen sein Bewenden. Die Bestimmung, daß die Hauswirte ihre Häuser um 8 Uhr schließen müssen und kein Gas verbrauchen dürfen, ist ebenfalls aufgehoben. Der Verkehr der Straßen- und Hochbahn während der späten Abend- und Nachtstunden muß vorläufig noch beschränkt bleiben, ebenso kann für die öffentliche Straßenbeleuchtung nur eine Vermehrung auf zunächst 30 Proz. des früheren Friedenszustandes zugelassen werden. Voraussetzung für diese Erleichterung des Verbrauchs von Gas und Elektrizität ist, daß in der allgemeinen Lage der Kohlenversorgung nicht neue Störungen durch Streiks oder Transportschwierigkeiten u. dgl. entstehen, und daß der Verbrauch nicht über die zulässige Grenze hinaus wächst. Sollten diese Erwartungen sich nicht erfüllen, müßte erneut auf die Einschränkungsmaßnahmen zurückgegriffen werden. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 25. d. M. in Kraft.

---

### Vollversammlung des Soldatenrats des Gardekorps.

In der heute vormittag abgehaltenen Versammlung des Soldatenrates des Gardekorps berichtete Steckel über einen Konflikt des Korpssoldatenrats mit dem Kommandierenden General v. Poeckmann. Als sich der Korpssoldatenrat nach seiner Wahl dem General vorstellte, hielt dieser eine Ansprache, in der u. a. sagte, er sehe jeden Erlaß als Befehl an und wie er einen Befehl auffasse, das habe er in seiner 40jährigen Dienstzeit bewiesen. Aufgabe des Soldatenrats sei die politische Ueberwachung des Generals. Sie dürfte leicht fallen, weil er, der General, auf dem Standpunkt der jetzigen Regierung stehe und es als seine Aufgabe betrachte, diese zu unterstützen. Er erwarte vom Soldatenrat, daß er sich auf demselben Standpunkt stelle und wenn nicht, sein Mandat niederlege. Militärisch sei er, der General, der Vorgesetzte aller Soldaten, also auch der Mitglieder des Soldatenrats. Er verlange, daß der **Soldatenrat mit ihm nur in militärischen Formen verkehre. Wer das wegen Mangel an militärischer Ausbildung noch nicht könne, der habe sich dieser Ausbildung recht bald anzueignen.** Er betrachte den Soldatenrat als Abteilung des Generalstabs. **Der Soldatenrat habe sich deshalb allen Anordnungen des Generalkommandos zu fügen.** Er werde nicht dulden, daß der Korpssoldatenrat eine Kontrolle über die Truppen ausübe. In den Kasernen habe der Korpssoldatenrat nichts zu suchen, denn jedes Regiment habe seinen Soldatenrat. Er, der General, erwarte, daß kein Mitglied des Korpssoldatenrats Verbindung mit der „Roten Fahne" habe, andernfalls lehne er jede Verbindung mit dem Soldatenrat ab. Die Politik müsse aus dem Heer verschwinden. Wenn der Korpssoldatenrat mit ihm, dem General, verkehren wolle, habe er sich beim Chef des Stabes zu melden. Wenn er, der General, es für nötig hält, würde er den Korpssoldatenrat hören. **Der Korpssoldatenrat soll sich überlegen, ob er auf dieser Basis mit dem General zusammenarbeiten wolle.**

Der Korpssoldatenrat hat sich in dieser Angelegenheit mit einer Beschwerde an den Unterstaatssekretär Göhre gewendet. Die Beschwerdeführer sehen in der Haltung des Generals eine offenkundige Verletzung der durch Regierungsverordnung festgelegten Rechte des Korpssoldatenrats und eine Ueberschreitung der Befugnisse des Generals, der auch die Teilnahme an Versammlungen, die der Korpssoldatenrat einberufen hatte, widerrechtlich verboten hat. Es wird deshalb die Absetzung des Generals v. Poeckmann und des Majors v. Voß gefordert, dem ebenfalls Eingriffe in die Rechte des Soldatenrats zum Vorwurf gemacht werden. Unterstaatssekretär Göhre hat den Ueberbringern der Beschwerde erklärt, daß ihnen ihr Recht werden solle.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die versammelten Soldatenräte des Gardekorps billigen die Stellungnahme des Korpssoldatenrats, welche derselbe in dem Konflikt mit dem Kommandierenden General des Gardekorps eingenommen hat. Die Versammlung stellt von neuem den Antrag, den Kommandierenden General des Gardekorps von seinem Posten abzuberufen und erwartet, daß seitens des Kriegsministeriums dem Antrage stattgegeben wird.

---

### Eröffnungssitzung der Neuköllner Stadtverordnetenversammlung.

Die neugewählten Stadtverordneten hatten gestern ihre erste Sitzung. Oberbürgermeister Kaiser sprach in seiner Begrüßungsrede die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen stets vom Geiste der Unparteilichkeit und Versöhnlichkeit getragen sein werden. — Als Alterspräsident übernahm Stadtv. Donath (Unabhängiger) den Vorsitz mit Begrüßungsworten, die an die Umwälzung des 9. November anknüpften. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden durch Zuruf gewählt Stadtv. Scholz (Soz.) zum Vorsteher, Stadtv. Künstler (Unabh.) zum Stellvertreter, Stadtv. Exner (Dem.) zum Beisitzer. — Die Sitzungen finden künftig an den Freitagen um 6 Uhr statt. — Die unbesoldeten Stadträte haben erklärt, ihre Aemter niederzulegen, werden sie aber bis zur Neuwahl der Nachfolger weiterführen. — Der Magistrat beantragte eine Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise, die er mit Kohlenverteuerung und Lohnerhöhungen begründet. Das Gas soll künftig 87 Pf. kosten. Alle Fraktionen hielten die Grundlagen dieser Preiserhöhungen für nicht hinreichend geklärt. Daher wurde Einsetzung einer Deputation zur Prüfung beschlossen. — Es wurde dann verhandelt über die Anfrage der Unabhängigen, was der Magistrat tun will, die Zurückziehung der Freikorps herbeizuführen. Stadtv. Sievers (Unabh.) wandte sich scharf gegen das Auftreten der Truppen. Es habe sich gar nicht um Kämpfe zwischen Truppen und Aufständischen gehandelt. In keinem Falle habe eine Veranlassung vorgelegen, zu schießen. Der Magistrat habe nichts getan, die Invasion zu verhindern. Sie habe ihm in den Kram gepaßt, er habe Neukölln der Militärdiktatur ausliefern wollen. Einigen Magistratsmitgliedern unter Führung des Bürgermeisters Dr. Mann und des Stadtrats Dr. Brunn sei es Bedürfnis gewesen, Revanche zu üben für die viermonatige Kontrollierung des Magistrats durch den Arbeiterrat. Bereits am 8. März habe Stadtrat Dr. Brunn um Truppeneinmarsch gebeten. (Unerhört! Gemeinheit!) Der Magistrat sei mitschuldig an dem Blutbad. Lüge sei, daß die Unabhängigen die Arbeiterschaft bewaffnet haben sollen. Sie hätten sich der meuternden R. S. W. entgegenstellen wollen. Da seien die Truppen schon unterwegs nach Neukölln gewesen, herbeigeholt von — so behauptet Sievers — den Mehrheitssozialisten. Mit den Worten: **„Wer's anders sagt, der lügt!"** bekräftigte er seine Ausführungen. (Widerspruch und Heiterkeit.) Auch von einer angeblichen Aeußerung des Genossen Heimann, die seine und der Mehrheitssozialisten Mitschuld beweisen sollte, erzählte er. Er berichtete über Mißhandlungen und Erschießungen und rief: „Das ist die Ordnung, die Ruhe, die Sicherheit, die Sie geschaffen haben!" Vom Magistrat verlangte er sofortige Erhebungen, wer standrechtlich erschossen wurde und auf Grund welchen Tatbestandes und welcher Beweise das geschah. Den Magistratsmitgliedern sollte strengstens untersagt werden, militärische Maßregeln anzustreben, ohne sich zuvor mit den Vertretern der Arbeiterschaft in Verbindung zu setzen. Dr. Brunn sollte vom Magistrat eine energische Rüge erhalten. Der Magistrat solle sich dem Arbeiterrat als einer rechtmäßigen Kontrollinstanz unterwerfen. **Wolle der Magistrat die Forderungen nicht erfüllen, so könne er in Neukölln was erleben.** — Oberbürgermeister Kaiser antwortete, es sei richtig, daß die Bevölkerung sich ruhig verhalten habe. **Zu Schieberei sei es aber infolge des Verhaltens der Republikanischen Soldatenwehr gekommen, außerdem sei auch infolge von Plünderungen das Einschreiten des Militärs nötig geworden.** Der Magistrat habe keine Beschlüsse zur Herbeirufung gefaßt und könne auch nicht auf die militärischen Maßnahmen einwirken. Ueber die von Sievers aufgestellten Forderungen an den Magistrat werde dieser sich entscheiden. Dem Oberbürgermeister schlossen sich Bürgermeister Dr. Mann und Stadtrat Dr. Brunn mit den Erklärungen an, daß sie die gegen sie gerichteten Angriffe als unrichtig zurückweisen. Für die sozialdemokratische Fraktion sprach Genosse Wermuth. Auch wir, sagte er, wenden uns mit aller Schärfe gegen Uebergriffe und Grausamkeiten einzelner Soldaten. Aber wir müssen nach den Schuldigen der bedauerlichen Ereignisse suchen. Wermuth schilderte das Treiben der Spartakisten und der Unabhängigen vom 9. November ab. Er zeigte den inneren Zusammenhang zwischen beiden. Von ihnen, nicht von der Regierung sei mit Gewaltanwendung begonnen worden. Auf Wermuths wuchtige Anklagen antworteten die Unabhängigen mit lärmenden Unterbrechungen. Er hielt ihnen vor: Ueber Ihre Niederlage im Generalstreik wollen Sie hinwegtäuschen mit einer Hetze gegen die Regierung und gegen die Regierungstruppen. Ihre Unfähigkeit zu jeder positiven Mitarbeit suchen Sie durch Phrasen zu verdecken. Einen Sinn hat Ihre Anfrage nur, wenn Sie ein Bekenntnis Ihrer eigenen Mitschuld an den beklagten Vorgängen ablegen wollen. Leider mußte die Regierung sich der Truppen bedienen, um sich gegen Ihre diktatorischen Gelüste zu schützen. Wenn Sie mit dieser Politik fortfahren, werden Sie die Totengräber der Revolution.

In der weiteren Debatte wies Stadtv. Heimann (Soz.) die Beschuldigung des Stadtv. Sievers, den Einmarsch der Regierungstruppen veranlaßt zu haben, aufs entschiedenste als unwahr zurück. Stadtv. Radtke erklärte, **Demokratie sei ein Schlagwort, solange die Machtverhältnisse noch so wie heute verteilt sind.** Mit den Unabhängigen und ihrer Hineinzerrung der Parteipolitik rechneten noch Stadtv. Wermuth und Stadtv. Bücke. (Soz.) scharf ab. Die ausgedehnte Debatte, die von den Unabhängigen durch persönliche Angriffe und heftige Zwischenrufe „belebt" wurde, endete erst um ½11 Uhr abends. — Danach wurde noch ein großer Teil der übrigen Tagesordnung erledigt. Beschlossen wurde unter anderem die Uebernahme der Fürsorgestelle für Lungenkranke in die Verwaltung der Stadt, ferner die Einführung der Kleinkinderfürsorge für Kinder von 1—6 Jahren in Verbindung mit den Säuglingsfürsorgestellen. — Eine Anfrage der Unabhängigen, die Stadtv. Lachmund begründete, forderte zu wissen, was der Magistrat gegen den zu erwartenden Wohnungsmangel getan hat. Stadtrat Lindner wies darauf hin, daß der Magistrat Anordnungen im Sinne der Bundesratsverordnung über die Bekämpfung des Wohnungsmangels getroffen habe. Auch für die Vermehrung der Wohnungen sei durch Kostenzuschuß zu Um- und Ausbauten gesorgt worden, und der Magistrat werde darin fortfahren. Dennoch waren 111 Familien zum Teil von Obdachlosigkeit bedroht, und nur für 33 davon ließen sich noch Wohnungen beschaffen. Für die übrigen 78 soll in Ermangelung anderer Notbehelfe zur einstweiligen Unterbringung in Schulen gegriffen werden, aus denen aber die Familien noch in diesem Sommer in dann fertiggestellte Wohnungen übersiedeln können. Stadtv. Exner (Dem.) rügte die Verwendung von Schulen zu solchem Zweck. Die Verhandlungen wurden dann wegen vorgerückter Zeit um ¼12 Uhr nachts abgebrochen.

---

# Groß-Berliner Parteinachrichten.

### Gemeindevertreterkonferenzen für den Wahlkreis Teltow-Beeskow.

Morgen, Sonntag, den 23. März.

3. Bezirk: Groß-Lichterfelde-Ost, vorm. 10 Uhr, Hennigs Festsäle, Jungfernsteg 5.
4. „ Mariendorf, vorm. 10 Uhr, bei Streiter, Chausseestraße 27.
5. „ Königs-Wusterhausen, vorm. 10 Uhr, Neues Schützenhaus.
6. „ Adlershof, vorm. 10 Uhr, bei Kaul, Bismarckstr. 45.
7. „ Ketschendorf, nachm. 2 Uhr, „Schwarzer Adler", Chausseestraße.
8. „ Beeskow, vorm. 11 Uhr, bei Emil Plenert, Konditorei und Ca'é.

Sollte eine Fortsetzung der Konferenzen notwendig sein, bitten wir, Vereinbarung mit den Referenten zu treffen und dabei zu berücksichtigen, daß am Sonntag, den 30., die Kreis-Generalversammlung stattfindet.

Den Leiter der Konferenz hat die Organisation des Tagungsortes zu stellen.

---

**Lichtenberg.** Sonntag vormittag im Rathaus, Zimmer 36: Sitzung der Parteifraktion.

**Buckow.** Heute ½8 Uhr: Ertrasammelabend. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Stellungnahme zur Neuwahl der Gemeindeschöffen. 3. Die Wahlen zum Kreistage. 4. Wahl eines Bezirksführers und eines Stellvertreters.

**Geschäfts-Bücher** Amerikan. Journale

**Durchschlagpapier:** Quart 10,50 p. 1000 Blatt
**Stenogrammhefte:** 80 Blatt 73,00 p. % Stck.
**Schreibzeuge** mit 2 Trichterfässern: 4,50
**Hebelbriefordner:** Quart mit Register 2,50
**Schnellhefter:** Quart 32,50 p. 100 Stück

**Gebr. Scherk, Köpenicker Straße 108.**
Amt Moritzplatz Nr. 3491, 3492, 3493.

**Ein Freudentag ist der Waschtag**

mit dem patentierten, vollkommen selbsttätig arbeitenden **„Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten**, der dauernd Arbeitszeit, Arbeitslohn, Seife und Feuerung erspart und in jedem Raum für Gas- und Küchenherd benutzbar ist, ohne jede Bedienung größte Schonung der Wäsche, sehr mit den markenfreien Seifenersatzmitteln, wovon wir das Bestbewährte auf Wunsch liefern. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungsweise erleichtert. Preis je nach Größe und dem zurzeit in Kraft kommenden Teuerungszuschlag von 61 Mark an. 1691*

Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis.

**„Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 27a.**

**Maschinengewehr-Instandsetzungswerkstatt Nr. 1 des Freikorps Lüttwitz in Berlin-Lichterfelde**
**Garde-Schützen-Kaserne**
stellt noch eine Anzahl gedienter Maschinengewehr-Schützen ein. Mobiles Gehalt für alle Dienstgrade, 5 Mark tägliche Zulage, freie Verpflegung und Unterkunft. Familien-Unterstützung. 1515D*

# Kavalleristen!

In altem frischen kavalleristischen Geist ziehen wir hinaus zum Schutze unseres bedrängten Vaterlandes!

## Wir brauchen Euch alle!

Um uns ein freies deutsches Vaterland ohne polnische Eindringlinge und bolschewistische Einflüsse zu erhalten, ergreifen wir von neuem die Waffen.

**Freiwillige Kavalleristen u. M.-G.-Schützen**

meldet Euch beim

## Ulanen-Regiment Nr. 11

**in Osterburg (Altmark).**

Die üblichen günstigen Bedingungen wie bei allen Freiwilligen-Formationen sind bekannt.
Nur wer sich der alten Disziplin und Ordnung unterwirft, soll in unseren Reihen dienen. 14825*

Kaufe laufend **Draht** jeder Art. **M. Kohlhoff**, Rosenthalerstraße 14. Norden 10026. 8712

**Einjährigen-Vorbereitung** und Abschlußprüfung. Privatunterricht und Arbeitsstunden Schülerschaft Oberl.a.D.Dr.Knuth, **Charlottenburg**, Goethestr. 4.

**Piano kauft** Auser, Flensburger Straße 1. Fernspr.: Moabit 7816. *

Wie ich meine **Tätowierung** ohne Stechen Schneiden selbst entfernte. Sprech. 4–7, Sonnt. 9–12. **Nitschke**, Kantstr. 50, am Bahnhof Charlottenburg. 6482*

**Kupferdrähte,** Motore und andere elektrische Materialien kauft 8512* **Elektromechanik Zentrum**, Kurzestr. 18. Tel.: Alex. 4782.

**Sektkorke,** gebraucht, Stück 20 Pf. **Weinkorke,** lange, Stück 4 Pf. kauft **Sperber**, Zehdenicker Straße 11 (a. Rosenthaler Tor) * Norden 4901.

Ziehung 1.–5. April 1919
Genossenschafts-
**Geld-Lotterie**
11 888 Geldgewinne = M.
**375000**
**100000**
**50000**
Lose à M. 3.50 Porto u. Liste
**Emil Stiller,** Bankhaus, Hamburg, Holstendamm 39.

Flottgehende **Restauration od. Destillation** in guter Geschäftslage p. sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. P. Z. 8212 durch Invalidendank, Berlin W. 9. 1319

**Reinickendorf** ca. 1200 qm Hallenbau, ferner Nebengebäude, Lagerraum, Terrain von ca. 4000 qm, bald beziehbar, fortzugshalber sehr billig für **200 000.– M.** zu verkaufen. 1488 **Julius M. Bier,** Leipziger Str. 28. Zentrum 10898 ...

**Für Restauration** gesucht sämtliche Sorten gebrauchter gut erhaltener Gläser, Teller, Bestecke. Ferner eine Telephonzelle, Restaurantbillard, elektr. Beleuchtung, Küchengeräte usw. Schnellstes Preisangebot unter F. 4225 an Annoncenexpedition Heinr. Eisler, Berlin SW 48. [1617]5

**Möbel** vermiete: gewesene u. neue Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Klubsessel, Kleider- und Wäscheschränke, Rauchtische, Kleinmöbel usw. preiswert zu verkaufen **Möbel-Vermietungs-Centrale** Lützowstraße 93. Geschäftszeit von 8–3 Uhr.

**Ein großer Posten Leder-Schuhsenkel** billigst zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Schuhfabriken und -Geschäfte, Sattlerei, Händler, Gemischtwarengesch., Kantinen u. ... Probesendung 50 cm lg. ... gegen Nachn. von Riemenfabrik R. Felx. Schwenningen 103 a. N.

**Deutsche, schützt Euer Vaterland!**
**Freiwillige, gediente und ungediente, meldet Euch!** 13260*
**beim Freiwilligen (II.) Garde-Grenadier-Bataillon.**
Bedingungen: Zunächst die zurzeit übliche dienstgradmäßige Friedenslöhnung und 3 M. tägliche Zulage, nach Aufstellung des Bataillons mobile Löhnung und 5 M. tägliche Zulage. — Freie Verpflegung, Unterbringung, Bekleidung. — Reise wird vergütet.
Meldung unter Vorlegung der Militärpapiere beim **Freiwilligen (II.) Garde-Grenadier-Bataillon, Spandau, Neue Kaserne**, Schmidt-Knobelsdorfstr. Militärbekleidung, soweit vorhanden, ist mitzubringen.

## Verkäufe

**Pfandleihhaus,** Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Goldsachen. Bettenverkauf. *

**Leiterhandwagen,** Handwagen jeder Art, Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 19.

**Gaskronen,** Gaszuglampen, Gasmanchetten, echte Bronzekronen, seltene Gelegenheitskäufe wegen Geschäftsaufgabe. Schroeder, Hochstraße 2. Verkaufszeit 5–6. 4311*

**Gelegenheitskauf.** Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardine, Scheibengardinen, Künstlergardinen neu verkauft zu selten billigen Preisen Schönhorn, Ackerstraße 169/170. 1045*

**Ausnahmsweise billiger Verkauf** sämtlicher Pelzwaren. Ganz enorm herabgesetzte Preise. Zum Beispiel Pelzmuffen jetzt nur 35 Mark, Pelzkragen jetzt nur 38, 55 Mark usw. Besichtigung ohne Kaufzwang. Sonntags geöffnet. Pelzvertrieb, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/114, nur Hochparterre, kein Laden. *

**Anzug,** getragen, 110 Mark, Mittelfigur. Alpaka, bunfarbrot, 5½ Meter, 210 Mark, Friedensware. König, Germania-Promenade 22, Britz. b

**Milchereale und Plättmaschine** sofort zu verkaufen. Offerten unter G. 15 an Hauptexpedition des Vorwärts.

**Karbidlampen** zu Fabrikpreisen im Einzelverkauf. Bowwiez, Waldemarstr. 27. 958*

**Verkaufe** staunend billig allerhand Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, auch fast neue Teppiche, Brücken, Bezugstoffe, Steppdecken, Daunendecken, Federbetten und verschiedene Gelegenheitsverkäufe. Fries, Prinzenstraße 54 II (Moritzplatz). 922*

**Teppiche,** Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Potsdamer Straße 109, Fischer. *

**Gardinenverkauf!** Künstlergardinen, Tüllstores, Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Steppdecken, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Portieren, Läuferstoffe, Federbetten, Scheibengardinen, Fenstergardinen billig. Herzig's Gelegenheitskäufe, Zehdenickerstraße 13, (Rosenthaler Tor.) *

**Elektrisches Material,** Drahtglühlampen, Kupferdrähte, Alte Jacobstraße 123. 129R*

**Kronleuchter,** Gas und elektrisch, Gelegenheitskäufe, Kronenlager, Brunnenstraße 3 (Rosenthaler Platz). 1082*

**Tapeten,** Tapetenkleister, Gummiunterlagen, Wachstuche verkauft Gollnat, Tapetengeschäft, Koloniestr. 9. R*

**Teppiche,** 200×300, 160,—, 250×350, 240,—, 300×400, 320,—. Dorit, Potsdamerstraße 65, 9–12, 3–6. 108R*

**Pelzwaren!** Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, müssen Sie in den „Blauen Bazar" laufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 13, am Bahnhof Alexanderplatz 860*

**Elegante Kostüme,** Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzjacken. Löwenthal, Neukölln, Berliner Straße 41. 128*

**Kostüme,** imprägnierte Seidenmäntel, Röcke, direkt aus Arbeitsstuben, Pelzwaren zu Fabrikpreisen spottbillig. Meyer, Bülowstraße 13, I. Kein Laden. Verkauf nachmittags ab 3 Uhr. *

**Sinnerlonschiff(?)** Fabrikat Wertheim, Centralbobbin, auch gebrauchte. Kalkoff, Nürnberger Str. 64. Chausseestraße 73/74, Prinzenstraße 45. Spezialabteilung: für Metallbettstellen und Kinderwagen. 1132*

**Klappsportwagen** verkauft Berndt, Wiesenstr. 46. 145

**Leihhaus Rosenthalertor,** Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen. 111R*

**Dezimalwagen,** Tafelwagen, Gewichte liefert ab Vorrat Wagner, Cöpenickerstraße 71.

**Holzräder!** aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weidlich, Brunnenstraße 96. 107R*

**Tischlerwerkzeug** zu verkaufen. Besichtigung Sonnabend, Sonntag u. Montag. Schmidt, Frobenstraße 30, Hof 1 Tr. †194

## Geschäftsverkäufe

**Installations-Geschäft** mit guter Kundschaft krankheitshalber zum 1. August zu verkaufen. Näheres in der Vorwärtsausgabe Wilmersdorf, Uhlandstraße 98/99. †198

## Möbel

**Möbel-Groß,** Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert kein zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

**Möbel-Cohn,** im Osten, Große Frankfurterstraße 38 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

**Möbel** jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. * 422R*

**Möbelkredit.** Bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Görisch, Stralauerplatz 1/2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 137R*

**Möbelkredit an jedermann.** Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe *

**Metallbetten** 78, Chaiselongues 70, Kleiderschränke, Ankleideschränke, Weicke, Auguststraße 39a, Quergebäude parterre. 128R*

**Gelegenheitskauf.** Küchen von 250 Mark bis 2000 Mark. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Meißner, Brunnenstraße 82. Fernsprecher Norden 132. 1307

**Anrichteküche und Stube,** wie neu, verkauft preiswert Neukölln, Sanderstraße 28, Seitenflügel 1 links. Händler verbeten. †8

**Durch günstigen Einkauf** bin ich in der Lage, einen großen Posten Möbel äußerst preiswert anzubieten. Elegante dreiteilige Schlafzimmer 1500 Mark, moderne eichene Speisezimmer 1900 Mark, gediegene Herrenzimmer 1500 Mark. Besichtigung lohnt. Möbelkaufhaus Berlin, Elsasserstraße 8. 96R*

**Vertiko,** Kleiderschrank, Sofa, Trumeau, 2 Metallbettstellen, Küche komplett verkauft Zuckermann, Elsasserstraße 3, vorn II. 1058

**Bettstellen,** Kleiderschränke, Vertikos, Sofas, Umbauten, Polstergarnitur, Polstersessel, Tische, Stühle, Ruhebetten, Schreibtische, Bücherschränke, Flurgarderoben billigst Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. 147R*

**Prachtvoller Salon** 2050, Herrenzimmer 1325, Wohn- und Schlafzimmer 1475, Speisezimmer, Küchen billigst Lombardhaus Wenger, Alte Schönhauserstraße 20. 147R*

**Ausstellung** modernster Küchen, farbig und lackiert, in allen Preislagen! Besichtigung erwünscht! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Bödesken, Skalitzerstr. 25. Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen! R

**Möbelangebot.** Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Eiseke, Möckernstraße 26. *

**Möbel-Gran,** Gneisenaustraße 10. Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Polsterwaren. Kasse und Teilzahlung. *

**Reizende** Schlafzimmer, Speisezimmer mit Kindledersofa, Küche, Ankleideschrank, Verschiedenes einzeln, Umbausofa, Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Teich, Köpenickerstraße 154, 4. Etage. Verkauf an Privatleute. Händler verbeten.

**Wohnzimmer** fast neu, Küche, wenig gebraucht, sowie Bettstellen, Schränke, Sofas bei zu ganz billigen Preisen abzugeben Rossen, Kastanienallee 57. 148R*

**Speisezimmer,** Gelegenheitskauf. Herrenzimmer, Geldschrank, Gaskrone und Teppich, wenig gebraucht. Rossen, Kastanienallee 57. 148R*

**Schlafzimmer,** großer Posten, Gelegenheitskäufe, auch 2 gebrauchte Zimmer, sehr billig. Rossen, Kastanienallee 57. 148R*

**Möbelfabrik Georg Tennigkeit,** Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 488

**Möbel,** preiswert. Spezialität: Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke. Eventuell Teilzahlung. G. A. Weißbach, Elsasserstraße 8, Rosenthaler Tor. *

**Möbelgeschäft,** 30 Jahre bestehend, verkauft jetzt Belle-Alliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen. Speisezimmer, Eiche, 1350,—, Schlafzimmer 950,—, Küchen 380,—, einzelne Ankleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, verliehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 36R*

**Moebel-Bechel,** Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 297R*

**Möbel-Rath.** Wegen Räumung seines Ladens sehr preiswert komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen sowie einzelne Möbel. Teilzahlung gestattet. Elsasser-Straße 44, I. am Oranienburger Tor. 136R*

**Sofa,** gebraucht, 136 Mark, R., Dunckerstraße 1, Restaurant. 1946b

**Verkaufe** Bettstelle, Matratze, Küchentisch, Leiterstuhl, Feldbettstelle, Fleischmaschine, Flaschenzug und Sieb. Piechocki, Frankfurter Allee 294. †117

**Komplette Küchen,** mit, ohne Anrichte, große Auswahl, enorm billig. Loebringer, W. Schönhausertor. b*

**Bettstelle** mit Betten, Sofa, Spiegel, Spiegelspind, Santomatz, Gleimstr. 19 III. †98

## Musikinstrumente

**Adam.** Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität, Münzstraße 16. 131R*

**Adam.** Harmoniums, Münzstraße 16. 131R*

**Adam.** Stutzflügel, große Auswahl, Münzstr. 16. 131R*

**Adam.** Reparatur-Stimmwerkstatt, Münzstr. 16. 131R*

**Pianos,** gute gebrauchte, 1100 aufwärts, neue preiswert. Ebenholz, Bülowstraße 44. 135R*

**Pianos,** prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietsklaviere, preiswert. Gächter, Oranienburgerstr. 42. 142*

**Pianos,** besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Anbergstraße 47. 422*

**Pianinos und Flügel,** billigste Gelegenheiten, darunter Quandtpianos, Blüthnerpianos, Bechsteinflügel, Steinwegflügel, Dunkenflügel, Krüger, Neue Königstraße 21 (Alexanderplatz). 54/19*

**Grammophone,** gebrauchte, neue, Platten billigst. Teicke, Fürstenstraße 8. 1923b

**Pianos** auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Södenstraße 10a. 51R*

**Pianos,** Flügel, Harmonien, gebrauchte Pianos und Harmonien billig. Neue Instrumente. Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krewin, Ansbacher Straße 1 (Ecke Kurfürstenstraße). 21R*

**Vierling-Pianos,** neue, gute gespielte, wohlfeile Gelegenheiten, Kottbuserstraße 5. [R

## Fahrräder

**Hunderte** gebrauchter Fahrräder aller Gattungen räumungshalber billigst. Fahrradlager, Wederstraße 42. *

## Kaufgesuche

**Platinabfälle!** Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31, Alexander 4348. *

**Messing,** Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Möbus, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27R*

**Primäfelle(?),** Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Vorwerk, Gneisenaustraße 3, Rollendorf 2370. 160,8*

**Kupferleitung,** Kabel, Litzen kauft zu höchsten Tagespreisen O. Schumann, Langestraße 27, Ecke Andreasstraße, Alex. 7909. 1303

**Kupfer,** Messing, Zink, Blei, Stanniol, Stanniolle, Aluminium, Quecksilber, Zelluloid, Gold, Silber und Platin kauft Ermel, Gubenerstraße 50, Ecke Königsbergerstraße und Frankfurter Allee. 150R*

**Möbeleinkaufs-Geschäft** Zuckermann, Elsasserstraße 9, Norden 1061, sucht dringend, zahle unüberbietbare Preise für Schlafzimmer, Speisezimmer, ganze Wirtschaften, Teppiche, Betten, Einzelmöbel. *

**Kupfer,** Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 34, Reinickendorferstraße 12, Prinzenstr. 28. Tel.: Königstadt 2935. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27R*

**Spiralbohrer** in allen Ausführungen kauft laufend jeden Posten. Premsem, Paulstraße Nr. 30. Moabit 1273. 12R*

**Fe[illegible],** Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 128, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 858.) 114R*

**Platin-, Gold- und Silberabfälle,** Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Brah, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

**Metallabfälle,** Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 128, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 858. 114R*

**Spiralbohrer,** Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 173. 146R*

**Möbeleinkauf,** Wirtschaften, Einzelmöbel kauft Zuckermann, Lothringerstraße 48, linker Seitenflügel, parterre links. Norden 4061. *

**Platinabfälle,** Gramm bis 12 Mark. Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 128, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12858. 114R*

**Firnis,** Standöl, Friedens-Ölfarbe, Bleiweiß, Schellack kauft bestzahlend Alfred Hoffmann, jetzt Luisenufer 52, Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12144 u. 1002. 1053a

**Spiralbohrer!** (neue) aus Schnelldrehstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelsteine kauft Klapproth, Köpenickerstraße 63. 131R*

**Leitungsdrähte** isolierte, Kabel, Litzen kauft Schumann, Große Frankfurterstraße 31, Telephon Königstadt 2014. *

**Teppiche,** Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönborn, Ackerstraße 169/170, Norden 10 806. 104/4*

**Spiralbohrer,** Schmirgelscheiben kauft jeden Posten Erick, Reinickendorf-Ost, Sommerstraße 45, Reinickendorf 3118. †127*

**Kupferabfälle!** Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, höchstzahlend, „Metallschmelze Lehe", Brunnenstraße 25 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz). 134R*

**Nähmaschinen,** Systemangabe, kauft Münker, Oranienstraße 167. †8*

**Glühstrumpfasche** kauft Wimmel, Auguststraße 69. 104/20*

**Elektromotore** kauft Fr. Kranefeld, Berlin NO. 18, Weißmannstraße 29. *

**Gummimasken** kaufe jeden Posten. Schmidt, Charlottenburg, Nehringstraße 18. 1706b*

**Stoffe und Futter,** Kleider, Herrenkonfektion, Schneiderabfälle, höchstzahlend. Stecher, Fehrbellinerstraße 37, Norden 10837. 1956b*

**Nähmaschine,** guterhalten, sucht Richter, Fehrbellinerstraße 5. Preisofferte erbeten. 1944b

**Tee, Kaffee, Kakao,** kein Ersatz, auch kleine Quanten gesucht. Offerten mit Preis unter D. 16 an Expedition des Vorwärts. 1946b

**Einen Kochherd** mit Bratröhre zu kaufen gesucht. Mathies, Treptow, Boschstraße 32 II. †165

**Leitungsdrähte,** Elektromotore, Glimmer, sowie alle anderen Materialien kauft Elektro-Kuttner, Prenzlauer Allee 236. 146R*

**Pianos,** auch Flügel, sucht. Preisangabe, Bahnemann, Cuvrystraße 25. 96R

**Fernglas,** Mikroskop, Photo kauft Klingsberg, Marburgerstraße 8. 150R*

**Tangostoff(?),** Futter, Leinen, Kessel kauft Klingsberg, Marburgerstraße 8. 150R*

**Fahrräder,** Radgummi, Autogummi, Schläuche, Weinmeisterstraße 4. *

**Küche,** Stubenmöbel kauft Bounks, Sebastianstraße 86. Telephon: Moritzplatz 13405.

**Garn,** Zeitschriften kauft Ringler, Meyerstraße 20, Quergebäude II. †120

## Unterricht

**Dr. Fackelmanns** Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt. Volksschüler! Erwachsene! Tageskurse, Abendkurse! Notprüfungen. Frei Prospekte. Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 120 (3—4), Uhland 5650.

**Maschinenbau, Elektrotechnik,** Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern. Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Schülerzahl zirka 700. Anfang April. Technische Privatschule, L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 1289R*

**Englischen Unterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt E. Smiente, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

**Kon. Kaufmännische Privatschule** von Paul Bannert, Kantstraße 161. Anfang April beginnen neue Kurse: Buchführung, Briefwechsel, Rechnen, Schreibmaschine, Stenographie usw. 1202R*

**Kaufmännische Privatschule** von Georg Brunow, Belle-Alliance-Straße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Wechselkunde, Rundschriften. Anmeldungen jederzeit. 1062R*

**Heinrich Maurers** Privat-Zuschneideschule, Alexanderplatz (Eingang Königsgraben). Tages-, Abendkurse, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche, Putzkurse, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung, Beruf und Hausbedarf. Schnittmuster, Modejournale. Lehrplan kostenlos. Fernsprecher Königstadt 338. 1283*

**Kaufmännische Privatschule** von Boleslaus Kaliski, Badstraße 57, am Bahnhof Gesundbrunnen, Norden 10 229. Im April beginnen neue Halbjahres-, Jahreslehrgänge zur Ausbildung für Kontor oder Bureau. Anmeldungen für Maschinenschreiben, Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kaufmännischen Schriftverkehr, Deutsch usw. werden täglich entgegengenommen. 132R*

**Maschinenbau,** Elektrotechnik, Tagesschule, Abendschule. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren, Betriebsleitern. Neues Semester April. Technische Privatschule Steckmacher, Friedrichstraße 118. Drucksachen frei. 1418

**Rudolf Maurer's** Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstr. 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan F kostenlos. 98R*

**Kirchliches Konservatorium,** gegründet 1892, Stralsunder Straße 23. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. 19R

**Abiturium.** Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin — Realgymnasium Obersekunda bis Oberprima — verkäuflich. Kelm, Apostel-Paulusstraße 40, nachmittags 4—5 Uhr. †120

**Stenographie,** Schreibmaschinen, Buchführung, Korrespondenz, Schönschreiben, Rechenunterricht, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Stenographie in fremden Sprachen, Redtumasli, Invalidenstraße 100. 28R*

**Kaufmännische Privatschule** Reif, Inh. Gustav Jahn, Weinstraße 29, Hochbahnhof. Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Briefverkehr, Wechsellehre, Rundschrift. Anmeldung täglich. Viertel-, Halb-, Jahreskurse. Beginn des Sommerhalbjahres 3 April. 1073R*

**Kaufmännische Privatschule** von Paul Kowalski, Cöpenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Am 3. April beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags, nachmittags. Jahreslehrgänge, Halbjahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin. Vierteljahreslehrgänge für Einzelfächer, auch in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, kaufmännische, landwirtschaftliche Buchführung; deutsche und polnische Stenographie, Maschinenschreiben.

**Tanzschule Rescher,** im Hause des Luisentheaters, Reichenbergerstraße 34. Neue Kurse beginnen. Anmeldungen Sonntags 3—8, wochentags 8—10 abends erbeten. Moderner Privatunterricht jederzeit. Auskunft Uhland 2006. 20R*

**Tanzschule Friedrich,** Michaelkirchstraße 20. Täglich Unterricht. 23R*

## Verschiedenes

**Wer hilft** junger, armer Mutter mit billiger Abgabe eines Kinderwagens für Zwillinge aus der Not? Offerten Vorwärts-Filiale Pankow, Mühlenstraße 70. †126

**Kostenfreie** Ratenerteilung. Allerbilligste Prozeßführung. Ehescheidungs-, Alimenten-, Pfändungs-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentengesuche, Verpachtungen, Beweismaterial, von Haußler, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

**Dauerwäsche** reinigt, verfeinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78R*

**Maßkorsetts** fertigt an bei Stoffangabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 3 *

**Hypotheken,** Erbschaften, Wertpapiere, Kriegsanleihe, Pfandscheine, Sparbücher, Lebenspolicen kauft, beleiht jede Höhe streng verschwiegen. (Sofortige Geldauszahlung), Ratenrückzahlung. Deutsche Kreditkasse, Berlin, Prinzenstraße 54 (Moritzplatz). 41R*

**Gehrockanzüge,** Smokinganzüge, Frackanzüge verleiht Reparatur- und Wenderanstalt Weiß, Blücherstraße 27. *

**Geld** auf Kriegsanleihe, Sparbücher, Pfandscheine, Wertsachen, Möbelbeleihung (Behaltbleibend). Abschlußverleihen zu Bankzinsen. Wustrow, Friedrichstraße 35. *

**Leihhaus Schöneberg,** Gothastraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstzahlend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 5687. Richard Eichelmann. 101R*

**Klavierstimmen,** sämtliche Reparaturen fachmännisch billigst. Willi Tolich, Alexandrinenstraße 107. Moritzplatz 2154. 94R*

**„Wahrheit".** Moritzplatz 58a. Recherchen, Ehesachen, Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte. Gesuche größte Erfolge. 92R*

**6000 Mark** zur Uebernahme eines kleinen Betriebes sofort gesucht. Offerten unter A. 32. 75 Vorwärts-Spedition, Bellealliancestraße 7. †45

**Kunststopferei** Große Frankfurter Straße 67. 18R*

**Rechtsberatung** kostenlos. Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102 (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127R*

## Vermietungen

### Mietgesuche

**Herr und Dame** suchen möbliertes Zimmer Nähe Elsenbrücke. Offerten L. 9 Vorwärts-Ausgabestelle Markstraße 36. †16

### Zimmer

**Leeres** Zimmer, Gas, Wasser, Pumpfun, Gemmdierstraße 4a IV. 1963

## Arbeitsmarkt

### Stellenangebote

**Energischer Hausmeister** mit Fahrstuhl und Zentralheizung vertraut für Fabrikgrundstück, Nähe Ringbahnhof Frankfurter Allee, sofort gesucht. Offerten unter L. 1 an Hauptexpedition des Vorwärts.

**Dreher,** selbständig, älterer tüchtiger, sofort gesucht. Angebote B. Z., Postamt 4. 1963

**Laufbursche** für Gänge und leichte Lagerarbeiten sofort verlangt. Meldungen nachmittags 4—5. Sternfeld & Co., Haffstedtstraße 26. 1951

**Lackiererlehrling** verlangt Geldschrankfabrik Brander, Alexandrinenstr. 118. 1960b

**Zahntechniker-Lehrling** gegen Vergütung sucht Hildebrandt, Brunnenstraße 36. 1965b

**Hauseinigung** verlangt Hildebrandt, Brunnenstraße 36. 106/1

**Putzarbeiterinnen** sofort verlangt Albert Wolff, Spittelmarkt 8–10.

**Landarbeiterinnen** bei gutem Lohn und voller Verpflegung, auch ungelernte, verlangt Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, weibliche Abteilung, Rückerstraße 9, parterre. Vermittlung kostenlos. 104/3

**Blusenarbeiterinnen** für auf elegante Sachen im Hause verlangt Wilhelm Wind, Niederwallstraße 33, b

**Anlegerinnen,** nur geübte, für Schnellpresse gesucht. Paul u. Gurlitt, Bülowstr. 66. 96R

**Handnäherinnen,** geübte (Putz oder Mützen), sucht Gärtner, Hackescher Markt 1

**Lichtdruck-Anlegerin** für sofort gesucht. Hoboeff & Co., Ritterstraße 50. 1953

**Tüchtige Stepperin** für elektrischen Betrieb auf Damenmäntel und Kostüme verlangt sofort E. Nathe, Mohrenstraße 43–44. 1932

**Lehrmädchen** zur Erlernung der Putzfederbranche sucht Adolf Rosen, Wallstraße 16.

**Fantasiefedern.** Geübte Arbeiterinnen im Hause sucht Adolf Rosen, Wallstr. 16. 93R

**Kartonnagen-Arbeiterinnen,** geübte auf kleine Schachteln werden eingestellt. Heinze & Blanckertz, Berlin NO. 43, Georgenkirchstraße 44. 98R

**30 Mamsells** auf Kostümjackette in und außer dem Hause verlangt Bob, Nonnenkirchstraße 40 II. 1959

**Farbigmacherin** verlangt Werkmeister, Brunnenstraße 154. 1951

**Lehrmädchen** aus guter Familie, nicht unter 17 Jahren sucht für Putzdetailgeschäft Otto Reichelt, Neue Königstraße 37. 94R

**Kleine Plätterinnen** für Kinderkleidchen außer dem Hause verlangen F. Globus & Co., Neue Schönhauserstraße 30. Bestellung 11—3 1781